

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Bestellungen monatlich 4.50 M., durch unsere Vertreter zugeteilt in der Stadt monatlich 5 M., auf dem Lande 5.50 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 15.25 M. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten und Postboten sowie unsere Vertreter und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.



Insertionspreis 1 M. für die 6 gefüllte Zeile ober oder unter dem Haupttitel, die 2 gefüllte Zeile 2.50 M. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechend Ermäßigung. Bestimmungen im amtlichen Teil (siehe unten) gelten für die Zeitungen des Landes. Nachweisungsgebühr 50 Pf. Angelegenheiten die vormittags 10 Uhr für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anfragen übernehmen wie keine Garantie. Jeder Anpreisungsanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Räumlichkeit gerät.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Reichen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Thorandt. Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pöfzig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 212.

Sonnabend den 10. September 1921.

80. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Abrundung beim Steuerabzug.

Nach einem Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen ist der bei der Lohnzahlung einzubehaltende Steuerbetrag von jetzt ab auch bei wöchentlichen und monatlichen Lohnzahlungen, also nunmehr in allen Fällen, auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden. Die bisher bei Lohnzahlungen für eine Woche oder einen längeren Zeitraum vorgeschriebene Abrundung auf volle Mark nach unten ist nicht mehr statthaft.

Rossen, am 7. September 1921. Nr. 1392A 1.

Das Finanzamt.

Wegen Reinigung bleiben sämtliche Geschäftsräume des städtischen Verwaltungsgebäudes

Montag den 12. und Dienstag den 13. d. M. geschlossen.

Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, am 8. September 1921.

5618

Der Stadtrat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Ministerpräsident Stegerwald hat programmatische Ausführungen über eine Politik der Mitte veröffentlicht.

* Die offiziellen Verhandlungen zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald und den Vertretern der alten Koalition über die Umbildung der preussischen Regierung haben am Donnerstag begonnen.

* Die Berliner Effektenbörse bleibt wegen des nicht mehr zu bewältigenden Andranges des Spekulantentums bis Montag geschlossen.

* Aus Paris wird gemeldet, daß die deutsche Sprache im Elsaß am 1. Dezember aufhöre, im Verteilung zwischen Kommunalverwaltung und Landesbehörde Geltung zu haben.

* In Belgien entwickelten sich anlässlich der Anwesenheit des deutschen Gewerkschaftsführers Sassenbach durch deutschfeindliche Nationalisten Unruhen.

* Die in Inverness (Schottland) beratende englische Gesamtregierung beschloß, nochmals mit den Grenzführern über die Grenzfrage zu verhandeln.

Börsentaumel.

Von einem Wirtschaftspolitiker wird uns geschrieben: In unserer an ungewöhnlichen Erscheinungen wirklich nicht armen Zeit sind die Vorgänge, die sich jetzt Tag für Tag an den großen deutschen Börsen abspielen, wohl so ziemlich das ungewöhnlichste Schauspiel, das man sich denken kann. Wenn man von einem Börsentaumel spricht, so wird man damit den Tatsachen des Lebens kaum noch gerecht. Man muß sich vorstellen, daß die lebendigen Wüter in den Börsensälen nur ein kleiner Ausschnitt dessen sind, was hinter ihnen vorgeht. Denn wenn der Mechanismus der Börse früher, in normalen, ruhigen Zeiten von Hunderten von Auftraggebern, von Käufern und Verkäufern in Gang gehalten wurde, so sind es heute Tausende und aber Tausende, die in mündlichen und schriftlichen, in telephonischen und telegraphischen „Ordres“ Anteil an den fabelhaften Gewinnmöglichkeiten des Tages suchen. Wie die Wänter, die großen ebenso wie die mittleren und die kleinen, über die ungeheure Arbeitslast stöhnen, die ihnen aus allen Teilen des Publikums, aus allen Gegenden des Reiches zufließt, so wissen die beteiligten Post- und Telegraphenämter die Fülle der Bestellungen und Erledigungen gar nicht mehr zu bewältigen. Der Hochbetrieb überflutet alle Schranken, sprengt alle Zeitgrenzen und wirft alle Arbeitsträger aus dem Sattel, die für die Zwecke des Börsengeschäftes zur Verfügung stehen. Eine Bewegung, vor deren Elementargehalt die Börsenstände die Waffen strecken. Mühen bisher schon an der Berliner Börse drei Ruhetage in der Woche innegehalten werden, um eine auch nur annähernde Abwicklung des Nebenbetriebes zu ermöglichen, so mußte in dieser Woche überhaupt ein Stillstand gemacht werden, und für die nächste Woche werden schon neue scharfe Einschränkungen des gesamten Börsenverkehrs angeordnet.

Für die ernste Geschäftswelt bedeutet dieser Zusammenbruch aller bisherigen Börsenregeln eine empfindliche Schädigung ihrer berechtigten Interessen; für das betrieblende Publikum eine schwere Enttäuschung, die aber kaum die dringend nötige Ernüchterung zur Folge haben wird. Hat sich schon nach einem Börsenruhetage die Masse der aufgestauten Geschäftsaufträge mit verdoppelter Wucht über die Börse ergossen, so ist nach vier erzwungenen Ruhetagen gar nicht abzusehen, was dann geschehen mag. Obwohl die Börsenbehörden schon seit Monaten sich mit der Frage beschäftigen, was hier zu tun sei, haben sie bisher keinerlei organische Abhilfe gefunden, sondern sind von einem Gewaltmittel zum anderen geschritten. Sicherlich in dem Bewußtsein, das Übel damit nicht weniger als mit der Wurzel auszurotten. Und wenn sie jetzt sogar vor einer vollen Bankrotterklärung nicht zurückschrecken, so liegt darin das Eingeständnis umschlossen, daß die Börse in diesem Fall sich selber nicht zu helfen vermag.

Wer aber kann es sonst, wenn nicht sie? Die Erfahrung, die wir hier vor uns haben, ist nur ein Symptom für die tiefe Erkrankung unserer gegenwärtigen Gesellschaft. Schon der jährliche Aufstieg und der noch jährliche Absturz der sogenannten Weltkonzerne zeigen mehr als deutlich, wie breite Kreise des Publikums von dem ungeheuren Drang nach in höherer Bereicherung ergriffen sind. Keine nützliche Überlegung vermochte diese Gewinnjagd einzudämmen, von sittlichen Erwägungen ganz zu schweigen, denen zufolge nur die Arbeit Segen bringen kann. Der Sturm auf die Börse geht im Grunde

nur auf die gleichen Ursachen zurück, und je mehr die Kaufkraft der Reichsmark sinkt, desto wilder strebt alles danach, diesen sinkenden Wertmesser in widerstandsfähigeren Papierbesitz umzutauschen. Die Wechselerscheinung zwischen „schwacher Mark“ und „festen Devisen“ ist nachgerade jedem Menschen so geläufig geworden, daß sich weitere Auslassungen darüber erübrigen. Sollte man den beteiligten Kreisen mit ernsthaften Vorstellungen gegen das Treiben kommen, von dem sie sich mitreißen lassen, man würde ausgelacht und abgeschüttelt werden. Sittliche Vorstellungen haben keinen Einfluß mehr, und ob das Staatsgange, Volkswirtschaft und Finanzkraft des Reiches darunter leiden oder nicht, rührt kaum eine menschliche Seele. Der Staat ringt um seine Existenz. Jeder Augenblick droht ihn zu verschlingen. Zahlreiche Einzelbürger von heute aber denken nur an ihren Vorteil und kennen nur den einen Wunsch, ihre Lebenshaltung zu behaupten, oder, wenn möglich, zu verbessern. Daß es auch anders kommen kann, daß ein fürchterlicher Rückschlag in der Vorpostenkonjunktur nur noch größeres Wirtschaftselend im Gefolge haben muß, als wir jetzt schon zu beklagen haben, das ist eine theoretische Erkenntnis, der gegenüber dem stürmischen Drang nach Wohlleben und leichtem Gewinn jede Besserungskraft verjagt ist. Nur von Tatsachen läßt man sich heute noch belehren — nach uns die Einstuf!

Also die Börse kann nicht helfen, und Staat und Gesellschaft sind ohnmächtig wie sie. Wir müssen, so scheint es wenigstens, auch in dieser Beziehung hindurch durch abgründige Verelendung, ehe die Profiteurigen wieder zur Besinnung kommen. Trostlose Aussichten, ganz gewiß; aber wer es mit der Wahrheit hält, kann zu keinem anderen Urteil gelangen.

Vor der Verständigung.

Die bayerische Delegation in Berlin. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der bayerischen Regierung sind am Mittwoch und Donnerstag in langwierigen Beratungen durchgeführt worden. Wenn auch ein endgültiges Ergebnis dabei nicht erzielt werden konnte, da die Abordnung erst in München Bericht erstatten muß, so glaubt man doch, daß die Berliner Besprechungen einem Kompromiß die Wege ebnen. Jedenfalls läßt sich feststellen, daß sowohl bei der Reichsregierung als auch bei der bayerischen Regierung

der feste Wille zur Verständigung herrscht, obwohl sich die Verhandlungen besonders im Anfang ziemlich schwierig gestalteten, da in einigen Punkten weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestanden. Man versucht nun, auf dem Wege einer Änderung in der „Handhabung“ des Belagerungszustandes (also nicht in bezug auf dessen verfassungsmäßige Grundlagen) einander näher zu kommen. Man würde dabei den Belagerungszustand in Bayern formell noch weiter anerkennen, sich aber mit der Reichsregierung über eine solche Handhabung der Ausnahmeverordnungen einigen, die jeden Schein einer einseitigen Anwendung (nur gegen die Linksparteien) beseitigen würde.

Neben diesen Besprechungen fanden gleichzeitig Beratungen des Kabinetts und des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien statt, da besonders von sozialdemokratischer Seite sehr energisch darauf gedrängt wird, die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reiches in vollem Umfange zu wahren, während die andern Koalitionsparteien mildere einzugreifen suchen und den bayerischen Sonderbedürfnissen entgegenkommen möchten. Die Mehrheitssozialdemokraten und die Unabhängigen gehen in dieser Frage Hand in Hand und hatten

gemeinsame Besprechungen mit dem Kanzler, in denen sie betonten, daß eine Landesregierung nur im Falle dringender Gefahr den „vorläufigen“ Belagerungszustand verhängen dürfe, daß aber Bayern nicht berechtigt sei, ihn so lange aufrechtzuerhalten. Die Vertreter beider Parteien stehen keinen Zweifel darüber, daß der im wesentlichen gegen die Reichssozialisten gerichtete Charakter der Verordnung nicht durch untergeordnete Verwaltungsorgane verwirklicht und nach links umgebogen werden dürfe. Die Regierungsvertreter betonten demgegenüber die Notwendigkeit, die Verordnung im Bedarfsfalle gleichmäßig nach beiden Seiten anzuwenden.

Der bayerische Standpunkt wird dadurch festgelegt, daß die Münchener Regierung verlangt, der Ausnahmezustand in Bayern dürfe nicht von

Reichs wegen aufgehoben werden und zweitens, daß weitere Verbote gegen rechtsstehende Organe unterbleiben und daß insbesondere das Verbot gegen die Münchener Augsburgische Abendzeitung, deren Chefredakteur der deutsch-nationale Pfarrer Traub ist, außer Kraft gesetzt wird. Die bayerische Regierung ist der Meinung, daß der bayerische Ausnahmezustand wenigstens bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben muß, angesichts der offensichtlichlichen Säugung im Volke, die durch die bevorstehende neue Feuerungsquelle sicherlich noch gesteigert werde. Ferner will die bayerische Regierung niemals irgend einem Ausnahmegesetz ihre Zustimmung geben, das nicht gleichmäßig gegenüber aller Parteien zur Anwendung kommt. Mit Nachdruck aber wird von bayerischer Seite betont, daß man nichts tun wolle, was sich nicht mit unverbrüchlicher Treue zum Reiche vereinbaren läßt.

Ein wichtiger Fortschritt.

Die Koalitionsparteien haben der Reichsregierung ihre Zustimmung zu den Vorschlägen und Zugeständnissen an Bayern erteilt, die für die Aufhebung des Belagerungszustandes gegeben wurden. Die bayerische Delegation ist am Donnerstagabend mit den vom Reichskabinet formulierten Vorschlägen nach München zurückgefahren.

Die weiteren Verhandlungen werden nicht wie bisher durch eine bayerische Delegation geführt werden, sondern man wird zwischen München und Berlin direkt verhandeln.

Abermalige Erhöhung der Eisenbahntarife.

Um 30 Prozent für Personen und Güter. Nach Mitteilungen aus dem Reichsverkehrsministerium rechtsfertige die bisherige Verkehrsminister die Hoffnung, daß die Jahreserinnahmen der Reichseisenbahnen für 1921 den Staatsanschlag erreichen und die Jahresausgaben den Staatsanschlag nicht überschreiten würden. Die Feuerung hat eine wesentliche Veränderung der bisherigen Verhältnisse hervorgerufen. Die nötig gewordene Heraufsetzung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter, sowie die Preissteigerung wichtiger Bau- und Betriebsstoffe verursacht einen Mehraufwand, der auf rund 7 Milliarden Mark zu schätzen ist. In Deduktion dieser Mehrausgaben müssen sofort Maßregeln ergriffen werden. Ein Ausgleich durch Sparmaßnahmen ist nur in geringem Umfange möglich. Es muß daher eine Steigerung der Einnahmen und eine Tarifierhöhung im Güter- und Personenverkehr erstrebt werden, die durchschnittlich 30 Prozent betragen soll.

Der Reichsverkehrsminister ist im Reichskabinet ermächtigt worden, wegen einer solchen Tarifierhöhung mit den in Betracht kommenden Stellen in Verhandlungen zu treten. Er hat bereits die händige Tarifkommission mit der Erhaltung eines Gutachten bis Mitte dieses Monats beauftragt. Zu diesem Gutachten soll Ende September der bis zur Schaffung eines Reichseisenbahntarifs vorläufig gebildete Sachverständigenausschuß Stellung nehmen. Bei der Kürze der Zeit werden die Tarifmaßnahmen im Wege eines rohen Aufschlages durchgeführt werden müssen. Die neuen Tarife sollen womöglich im Güterverkehr ab 1. November und im Personenverkehr ab 1. Dezember Geltung erhalten.

Für eine Politik der Mitte!

Stegerwalds Einigungsprogramm. In diesen Tagen der hochgespannten innerpolitischen Erregung verdient eine ebenso maßvolle wie weißbärende Äußerung des preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald besondere Beachtung, der es unternimmt, aus der Verwirrung der vom Parteienstreit getriebenen politischen Meinungen und Wünschen das Notwendige und Mögliche in den Vordergrund zu rücken und damit zur Beruhigung und Klärung beizutragen. Er äußerte sich in der von ihm begründeten Zeitung über die innerpolitische Lage folgendermaßen:

Die Sozialdemokratie kämpft für eine Verstärkung der Linken, während Zentrum und Demokraten sich gegen eine Herbeiführung der Mitte einsetzen. Ich glaube nicht, daß in Deutschland die Entscheidungsschlüsse zwischen Rechts und Links schon gekommen ist. Ich halte vielmehr für das nächste Nabrecht eine starke Mitte für eine deutsche Lebens-

Der mitteldeutsche Kommunistaufstand.

Die Zeugenansagen vor dem Ausschuss.

Berlin, 8. September.

Der Untersuchungsausschuss des preussischen Landtages... Die Zeugenansagen über die mitteldeutschen Unruhen vom März 1921 fort.

Aus den Aussagen des Oberpräsidenten Göring... Angefichts der zunehmenden Unsicherheit in Mitteldeutschland wurde eine Polizeiaktion beschlossen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Wieviel sind 100 Mark wert? An den nachstehenden ausländischen Börsenplätzen wird gegenwärtig für 100 deutsche Mark gezahlt:

Table with 4 columns: Ort, Deutscher Kurs, Vorleser Kurs, Kurs vom 1. 7. 1914. Includes Amsterdam, Kopenhagen, Prag, Wien, Zürich, Paris, London, Rom, Newyork.

* Unerhörter Stand des Dollars. Die wilde Aufwärtsbewegung des Dollars drückt die deutsche Balanza fast bis auf den tiefsten Stand zurück...

* Französisches Vieh für Deutschland? Pariser Blätter berichten, daß deutsche Agenten in Frankreich über den Verkauf von größeren Viehbeständen verhandeln...

* Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle. Zuzehr in Fleisch ausweichend. Preise unverändert.

Neueste Meldungen.

Es bleibt bei „Fräulein“.

Berlin. Einige Frauvereine waren an das Reichsministerium des Innern mit dem Antrage herangetreten, allen Beamtinnen im Reich den Titel „Frau“ beizulegen...

Braunschweig. Gestern hat das Staatsministerium eine Rundgebung an alle veröffentlicht, in der sie den Aufruf der Reichsregierung vom 29. August und die zum Schutze der Verfassung und der Republik getroffenen Maßnahmen billigt und begrüßt.

Frankfurter Militärismus am Rhein. Godesberg. Die französische Besatzungsbehörde hat das Verlangen gestellt, daß in Godesberg ein Artillerielager gebaut wird...

„Eine Schande für die Wissenschaft.“ London. In der englischen Gesellschaft für Chemie wurde eine Rede vorgetragen, die der berühmte juristische Chemiker Sir Edward Thorpe verfaßt hatte.

Kein Kredit für Rußland. London. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Bemühungen Kaufens, die russische amtl. Kreise von der Notwendigkeit der Gewährung eines Kredits von 10 Millionen Pfund Sterling an die russische Räteregierung zu überzeugen, erfolglos geblieben sind.

Preissturz an der Newyorker Baumwollbörse. Newyork. Bei der Eröffnung der Mittwoch-Börse erfolgte ein weiteres außerordentlich beträchtliches Anziehen der Notierung, die sich bis um 180 Punkte höher hob.

schönung bei einem Preissturz bis zur erlaubten Höchstgrenze von 200 Punkten, da allgemeine Abgaben Angstverkäufe der Hausspekulation zur Folge hatten.

Beförderung einer amerikanischen Stadt. Annapolis (Maryland). Ein Brand zerstörte etwa den dritten Teil der Stadt. Eine Anzahl Bewohner sind obdachlos.

Letzte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Eine selbständige Republik Nordbayern?

München, 9. Sept. (tu.) In der gestern abend abgehaltenen M.-S.-P.-Versammlung kündigte der Nürnberger Abgeordnete Schäffer die bevorstehende Ausrufung der selbständigen Republik Nordbayern an.

Gegen die Pläne der Linken in Franken. Nürnberg, 9. Sept. (tu.) Der fränkische Kurier in Nürnberg veröffentlicht einen Aufruf an die Bevölkerung Frankens, in dem alle nichtsozialistischen Mitbürger Frankens zur Bereitschaft gegen alle von der Sozialdemokratie geplanten Maßnahmen aufgefordert werden.

Eine japanische Spende für deutsche Universitäten. Köln, 9. Sept. (tu.) Das japanische Konsulat in Köln teilt mit, daß die medizinischen Fakultäten in Japan eine Summe von 450 000 M. zur Verteilung unter die deutschen und österreichischen Fakultäten gestiftet haben.

Österreich soll der Kleinen Entente beitreten. Wien, 9. Sept. (tu.) Der rumänische Handelsminister, der sich wegen des Abchlusses eines Handelsvertrages in Wien aufhält, hat Österreich den Vorschlag gemacht, der Kleinen Entente beizutreten.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 9. September.

□ Besondere Münzen für Fernsprechaufnahmen. Die Gebühr für die Benutzung der öffentlichen Sprechstellen im Ortsverkehr, die vom 1. Oktober ab 50 Pf. beträgt, soll von da ab in Reichsmünzen nicht mehr erhoben werden...

□ Für Oshizähler. Die Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie, zu deren Aufgaben vor allem die Erforschung und Bekämpfung wirtschaftlich wichtiger Schädlinge und die Förderung der Zucht von Nützlingen gehört, wird ihre Mitgliederversammlung am 29. und 30. September in Eisenach abhalten.

□ Ferkelmarkt Wilsdruff, Freitag, den 9. September. Auftrieb: 85 Stück, Verkaufspreis 120 bis 220 M. Beihilfe für Kleinrentner in Sachsen hat das Ministerium des Innern nähere Bestimmungen getroffen.

□ Revolte im Justizhaus Waldheim. Am Dienstag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr versuchten im Männerjustizhaus zu Waldheim einige Sträflinge, zu entkommen.

— Erneuter Zusammenbruch zweier Konzerne. Die Kapitalverwertungsgesellschaft und die Dresdner Sportbank haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Kapitalverwertungsgesellschaft, eine der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Konzerne, sollte gestern die Dividende auszahlen, und Hunderte von Menschen, die ihr Geld der Gesellschaft anvertraut hatten, warteten auf der Straße auf den erhofften Dividendenzug.

— Wer den Schaden hat... Die Bettelkonzern-Platten, bei denen besonders die von Köhn und Klante hervortragen, haben einem Grünwarenhändler in Dresden-Waldfeldig Anlaß zu folgendem launigen Vers gegeben: „Köhn ist tot, Köhn ist tot, Klante liegt im Sterben, legt das Geld in Birnen an, dort könnt Ihr nicht mehr erben.“

— Dresden. Am Donnerstag morgen ist in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr die Arbeiterfrau Anna Helene Urban in ihrer Wohnung, Oppellstraße 38, Hinterhaus, ermordet worden. Einige Kommodenschächer waren erbrochen.

— Itzen. Für bedürftige Kleinrentner soll nach einem Ratsbeschlusse ein verbilligter Bezug von Gas und Elektrizität durch die zuständigen Ausschüsse vorbereitet werden.

— Burgstädt. Seitens der Staatsanwaltschaft in Chemnitz ist das auf Betreiben des Obersekretärs Franke eingeleitete Erörterungsverfahren gegen Bürgermeister Dr. Roth eingestellt worden.

— Chemnitz. Der ehemalige Minister Rint wird in der holländischen Zweiten Kammer interpellieren über den Vorfall in Chemnitz, wo am Geburtstag der Königin der holländische Konsul gezwungen wurde, die holländische Flagge einzuholen.

— Aue. Die weitverbreitete Unsitte der Radfahrer, noch eine Person mit auf das Rad zu nehmen, forderte in Hschorlau ein Opfer. Ein junger Mann aus Auerhammer kam mit seinem Bruder auf einem Rade von Albernau ins Dorf.

— Rochlitz. Der Saalinsbaderverein im Bezirk der Amtshauptmannschaft beschloß als Protest, bei Einführung der neuen Bezirksluftfahrzeugsteuer sämtliche Säle zu schließen.

— Glauchau. Als Bürgermeister wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien mit 38 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der bisherige Stadtrat Dr. Schimmel gewählt, der hier seit dem 1. Januar 1917 als juristischer Hilfsarbeiter tätig ist.

Schöffengericht Wilsdruff am 8. September 1921.

Verhandlungsleiter: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schaller. Schöffen: Die Herren Buchhalter Grundler-Wilsdruff und Gutsbesitzer Philipp-Blankenstein.

Dem Saalbesitzer H. in W. war zur Last gelegt, für die Fläche Limonade einen Preis von 1,50 M. gefordert zu haben. Wegen Preistreiberei hatte die Staatsanwaltschaft seinerzeit eine Strafe von 75 M. ausgeworfen. Der dagegen erhobene Einspruch blieb erfolglos; das Schöffengericht schloß sich vielmehr einem Gutachten des Landespreismannes an und sprach eine Strafe von 100 M. aus.

Kirchennachrichten — 16. Sonntag u. Trin. Predigtzeit: Lut. 7, 11—17. Wilsdruff. Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. — Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — Vorm. 10 Uhr Christenlehre für die konf. weibl. Jugend. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

— Abends 7,30 Uhr Jungmännerverein (Tonhalle). — Abends 7,30 Uhr Jungfrauenverein (Pfarrhaus).

Grumbach.
 Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst.
Kesselsdorf.
 Vorm. 8 Uhr Beichte (H. Heber). — Vorm. 8,30 Uhr Predigt (H. Heber). — Nachm. 2 Uhr Laufen.
Limbach.
 Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Kindergottesdienst.
Röhrsdorf.
 Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Sora.
 Vorm. 8,30 Uhr Hauptgottesdienst. — Nachm. 1,30 Uhr Christenlehre.
Blankenstein.
 Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
 Kath. Gottesdienst in Wilsdruff, am 11. September, vorm. 8,30 Uhr, in der Schloßkapelle.

4. Klasse 179. Sächsl. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Zeichen steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

1. Ziehungstag vom 7. September 1921.

70000 Nr. 00544 George Meyer, Leipzig.
50000 Nr. 91066 Otto Stern, Weiden.
10000 Nr. 47256 Robert Richter, Buchenaustr. 1. Magd.
5000 Nr. 20818 Otto Schöler, Freiberg-B.
5000 Nr. 49318 Heinrich Köhler, Leipzig.

0084 564 888 (1000) 888 881 637 569 972 (1000) 826 (900) 232 640 828 111
 1226 324 028 470 247 344 088 287 555 602 826 472 (2000) 898 694 345 715
 8233 722 670 275 162 951 521 797 119 (600) 813 307 689 914 716 306 778 651
 884 757 560 8371 743 858 167 255 148 854 833 977 525 427 874 250 807 915
 811 (2000) 4439 796 137 137 548 238 806 431 435 446 626 801 302 972 369 575
 218 569 419 5365 436 312 369 825 485 899 943 895 694 634 809 892 540
 859 478 892 717 6620 415 406 (900) 247 549 371 810 288 449 338 797 990 786
 526 426 450 467 980 7291 560 511 508 510 436 309 004 382 287 403 890
 824 647 750 8329 487 817 057 (900) 108 (900) 189 964 418 456 705 841 034
 422 328 384 9212 257 870 730 (800) 781 (900) 691 736 747 885 238 890
 687 (900) 806 172 311 (600) 624 942 (1000) 412 522 264 047

2. Ziehungstag vom 8. September 1921.

0000 277 141 510 705 019 763 672 421 505 629 755 790 909 906 832 111
 0000 265 675 11254 884 311 831 010 788 318 618 803 673 671 897 305 489
 569 279 820 621 12885 641 982 531 682 (1000) 459 194 633 610 (900) 902
 788 439 875 344 13780 644 175 (900) 453 979 796 897 206 014 898 400 862 942
 110 333 (1000) 422 319 758 (1000) 54 431 567 495 682 961 301 896 425 142632
 707 143 876 710 739 152 887 349 048 346 001 474 561 449 781 (800) 282 577 872
 701 746 949 341 289 15698 600 160 545 821 177 615 (900) 960 729 708 (900)
 638 626 890 212 273 018 (900) 170 802 309 904 676 (900) 287 417 139 802 476
 387 340 (900) 350 678 136 489 382 890 137035 508 671 319 596 638 543 621 861
 686 423 252 527 124 182 599 19275 422 692 (600) 654 647 677 373 179 112 (900)
 580 145 254 226 119 127

00128 626 627 (2000) 441 729 (900) 182 821 858 295 254 985 268 295 147
 079 125 04900 197 069 381 681 622 736 (900) 625 528 947 437 837 536 027
 02407 386 540 789 452 451 050 217 (900) 698 738 087 932 233 119 139 63844
 344 590 620 369 341 893 567 799 481 449 009 301 305 (900) 006 573 309 414 170
 100 151 47779 515 311 745 040 190 500 011 979 (900) 089 594 300 699 780
 723 575 477 65187 945 (1000) 252 567 (900) 446 515 621 621 621 621 621 621
 302 349 130 (900) 309 (900) 456 717 356 541 67868 312 510 962 350 722 690
 862 173 518 (900) 507 112 358 664 635 545 152 382 849 (1000) 901 871 897
 689 (900) 792 691 012 407 670 357 234 08081 385 724 687 (900) 297 892 888
 739 187 805 (900) 893 388 (900) 712 08835 407 108 013 009 222 341 869 948 948
 70408 448 716 (900) 408 075 313 074 575 378 (900) 635 209 033 308 108
 783 059 471739 249 949 214 727 388 (900) 839 420 080 (900) 844 781 855 129
 110 148 007 710 712 516 72839 378 016 074 203 123 838 357 422 (900) 257 657
 976 837 (900) 548 012 524 301 493 023 (900) 71609 (900) 310 935 159 445 023
 849 819 654 132 503 687 407 635 988 490 735 019 818 505 74705 188 (900) 183
 680 907 519 071 079 564 614 (900) 188 680 807 519 971 079 564 614 (900) 586
 472 379 829 846 254 975 131 75281 (900) 328 256 246 036 190 430 006 289 038
 943 359 (900) 238 174 900 975 733 76382 (900) 243 503 (900) 036 036 309 196 376
 431 625 564 081 317 408 850 732 375 731 445 852 840 046 77921 637 001 891
 019 859 889 277 833 434 174 756 019 316 011 625 677 645 77978 050 310 044
 306 (900) 790 647 868 (900) 091 (900) 607 835 549 615 617 707 670 641 288 876
 779031 201 602 515 681 583 377 519 479 230 298 512 552 599 117 974

3. Ziehungstag vom 9. September 1921.

00100 739 490 677 872 730 147 248 329 985 654 081 082 006 801 587 882
 01054 448 296 736 924 634 627 411 (2000) 608 628 645 (900) 325 626 237 627
 703 (1000) 337 (900) 036 119 669 (900) 555 307 92672 305 187 906 643 030 (900)
 235 000 533 08378 745 147 825 955 607 324 919 279 509 906 860 586 94446
 072 (900) 286 157 580 732 810 119 522 681 443 388 112 607 914 522 961 287 779
 518 (900) 007 911 092 302 172 (900) 566 096 898 144 015 097 646 5 832 444
 972 031 898 093 381 452 890 (900) 227 672 789 690 (900) 627 088 131 121 97022
 520 705 890 (900) 484 829 410 140 704 801 823 105 353 177 696 838 002 678
 824 877 (900) 217 256 090 198 147 519 445 98325 303 046 030 442 648 721 001
 933 213 590 99618 898 159 638 445 (900) 854 609 111 007 (900) 110 (1000) 174
 990 (900) 124 527 310 249

4. Ziehungstag vom 10. September 1921.

00000 277 141 510 705 019 763 672 421 505 629 755 790 909 906 832 111
 0000 265 675 11254 884 311 831 010 788 318 618 803 673 671 897 305 489
 569 279 820 621 12885 641 982 531 682 (1000) 459 194 633 610 (900) 902
 788 439 875 344 13780 644 175 (900) 453 979 796 897 206 014 898 400 862 942
 110 333 (1000) 422 319 758 (1000) 54 431 567 495 682 961 301 896 425 142632
 707 143 876 710 739 152 887 349 048 346 001 474 561 449 781 (800) 282 577 872
 701 746 949 341 289 15698 600 160 545 821 177 615 (900) 960 729 708 (900)
 638 626 890 212 273 018 (900) 170 802 309 904 676 (900) 287 417 139 802 476
 387 340 (900) 350 678 136 489 382 890 137035 508 671 319 596 638 543 621 861
 686 423 252 527 124 182 599 19275 422 692 (600) 654 647 677 373 179 112 (900)
 580 145 254 226 119 127

Turnverein (v. S.) Wilsdruff
 Sonntag den 11. September mittags 1 Uhr
Schauturnen
 sämtlicher Abteilungen in der Turnhalle.
 Von 4 Uhr an
Sommerfest und Tanz
 im „Lindenschloßchen“.
 Hierzu ladet die geehrte Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend höflichst ein. Der Turnrat.

Achtung! Achtung!
M.-H.-Club Frischau
 Kesselsdorf.
 Sonntag den 11. September im „Gasthof zur Krone“
2. Stiftungsfest
 am renovierten Saale.
 Volle Kapelle. Anfang 4 Uhr. Volle Kapelle.
 Es ladet ein Der Club und Willi Hantsch.

Gasthof Blankenstein.
 Sonntag den 11. September
Feiner Ball.
 Hierzu ladet freundlich ein
 Max Richter.

Militärverein Wilsdruff u. Umgegend
 heute Sonnabend nicht.
 Ortsgruppe der Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen.
 Sonntag den 11. September nachmittags 2 Uhr Tonhalle
Verammlung.
 Vortrag über Auserkennung der Renten usw. durch Kamerad Baumgärtel, Verforgungsaussch. Reichs. Sehr wichtig! Alles erscheinen!
 Der Vorstand.

Günthers Gastwirtschaft Grumbach.
 Sonntag den 11. September
Großes öffentliches Schweinsprämienschießen m. Luft-Preisjahren gewerblich von vorm. 10 Uhr ab.
 Um gütigen Zuspruch bitten
 Paul Günther und Frau.

Frische Fettvöcklinge
 heute eingetroffen.
 Walter Riemann, Rothenstraße 82.

Soeben eingetroffen
Hemdentuch 130 cm
Linon zu Bettbezügen 130 cm
Linon zu Betttüchern 160 cm
 in bester Qualität
Emil Glathe.

Es naht der Herbst!
Pelzhaus A. Mayer
 Fernruf 797 Meissen Rosspatz
 empfiehlt sein reichgefülltes Lager in Pelzwaren aller Art
Pelz-Umarbeitungen sowie **Neuanfertigung** nach neuesten Modellen preiswert und gut.

Land-Butter
 empfiehlt
 Schubert, am unteren Bach.

Kupfer-Vitriol
 garantiert rein geföhren zum Kächen des Saatweizens empfiehlt billigt
Alfred Pietzsch.

Strohfücke
 empfiehlt
Emil Glathe.
 Ein Tischler, guter Arbeiter, sofort gesucht
 H. Sangner, Meißner Str. 264c.

Hausmädchen
 17 Jahre, in gute Stellung gesucht.
Bruno Fischer, Fleischermstr. Rabedeul, Gartenstr. 74.
Zahlungen für kleinere Anzeigen
 bitten wir bei Aufgabe bewirken zu wollen, damit zeitraubende Budungen und Botengänge sowie Porto-Auslagen vermieden werden können. Die Geschäftsst.